

NICHT TECHNISCHER BERICHT DER STUDIE ZUR UMWELTVERTRÄGLICHKEIT

Beschreibung des Projekts:

aktueller Stand (Kap. 1,2,3,4)

Das Abbaugelände liegt am Hang des Breitenberges oberhalb Leifers und besteht, aufgrund der intensiven Aktivität in der Vergangenheit, aus einem weitflächigen ebenen Anteil oberhalb einer derzeit aufgelassenen Deponie. Es handelt sich um ein isoliertes Gelände, einige hundert Meter von den nächsten Hofstellen entfernt. Sie ist von einem großen Abschnitt des Etschtales, v.a. von der orographisch rechten Seite aus sichtbar, kann aber auch durch die große Distanz in einem Kontext anderer Felsaufschlüsse und Schutthäufungen unbeobachtet bleiben.

Der Porphybruch "Flor" besteht seit etwa einem Jahrhundert in einem Bereich, dessen Abbautätigkeit auf ca. 500 zurückreicht. Das derzeitige Projekt sieht den Abbau von etwa 120.000 m³ vor, von dem durch die Schwierigkeit einer resultierenden Abbaufrent von 60 m nur die Hälfte effektiv zur Verfügung stehen. Die geringe Verfügbarkeit von Material und die Notwendigkeit einer Abbaustufe, haben zu einer neuen Projektlösung geführt.

Projektstand (Kap. 5,6)

Das Abbauprojekt sieht grundsätzlich vor, die Hauptabbaufrent in zwei Teile zu gliedern, indem die Höhe auf 30 m beschränkt wird. Mit dem zurückbleibenden Abraum wird Richtung Tal ein Ablagerungsbereich errichtet, der nutzbringend begrünt, die Aussicht auf die Felswand verdecken könnte. Der Aushub und die Wiederauffüllung erfolgen gleichzeitig während der Arbeitsphasen, sodass der Abbaubereich mit dem wiederhergestellten Bereich kompensiert wird.

Ähnlich zum derzeitigen Stand sieht der Produktionsprozess den Abbau des Fels mittels leichter Sprengstoffladungen und dessen Abtransport bis zum Ausleseplatz vor. Das Handelsprodukt wird, in die verschiedenen Arten aufgeteilt (Rohstoff für Binder und Pflastersteine, Steinplatten, Platten für die Säge und Blöcke), auf Lastwagen verladen und direkt verkauft oder zur Weiterverarbeitung verfrachtet. Auch ein Großteil des Abraums wird ins Tal gebracht, wo er, vorausgesetzt einer vorhergehenden Zerkleinerung mit einer mobilen Anlage im Abbau, für Wiederaufschüttungen oder als Inertstoff verwendet wird. Der Verkehr

wird im Schnitt auf 9 Lastautos am Tag, mit Schwankungen entsprechend der unterschiedliche Nachfrage, in einem Jahr geschätzt.

Tätigkeiten durch die Aktivität (Kap. 7)

Die Haupttätigkeit, welche aus der Aktivität erfolgt, und im Hinblick auf den Umwelteinfluss im Detail untersucht worden ist, betrifft die Bewegung von über 300.000 m³ Gestein und die Aufschüttung von etwa 100.000 m³ Abraum im Inneren des Abbaubereichs. Die Eingriffe in der Landschaft durch die Arbeiten in Verbindung mit der Abbautätigkeit sind typisch für die beim Abbau und bei der Verarbeitung verwendeten Maschinen und den eingelagerten Mineralölen. Es wird der Einsatz von drei Schaufelbaggern, eine mobile Gesteinsmühle kleiner Dimensionen, ein Stromgenerator und andere gelegentliche Zusatzgeräte für spezifische Bohr- oder Vorbereitungsarbeiten (Presslufthammer, „*vagondrill*“, Raupenbagger...) vorgesehen; die Lastwagen werden für den Abtransport aus der Grube sorgen. In der Studie zur Umweltverträglichkeit sind im besonderen die Aspekte im Hinblick auf die Staub- und Lärmentwicklung durch die verwendete Gerätschaft und die Vibrationen durch die Explosionen berücksichtigt worden. Weitere berücksichtigte Tätigkeiten betreffen eine mögliche Interferenz mit den oberflächlichen und unterirdischen Wässern, welche von geringer Bedeutung erscheint.

.

Hauptalternativen (Kap. 8):

Vorschlag 1(Alternative Null)

Er besteht darin, das derzeitig bestehende Projekt zu Ende zu führen. Von den theoretisch verfügbaren 120.000 m³ können nur etwa 50% genutzt werden. Eine Abbaufont über 60 m macht die Wiedergewinnung der oberen Anteile aufgrund eines systematischen Ausbruchs an der Basis gefährlich. Indem man den Abbau einer Front dieser Höhe beabsichtigt, wäre es schwierig, diese Abbauvolumina ohne die Möglichkeit richtiger Massenbewegungen vorherzusehen, welche über den autorisierten Grenzbereich hinausgehen.

Vorschlag 2 (abgelehntes Projekt)

Er besteht nur im Abtransport des distalen Anteils des Felsaufschlusses, welcher eine maximale Höhe von etwa 40-50 m aufweist, aber auf beiden Seiten frei liegt. Die Möglichkeit, dass sich Ausbrüche bilden, ist gering und es werden dadurch

200-250.000 m³ Gestein wiedergewonnen. Es handelt sich um einen Endabbauvorschlag für den Steinbruch, da die nicht abgestufte Endfront, keinen weiteren Abbau erlauben würde, oder man, besser gesagt, lange an der Vorbereitung des Abbaus arbeiten müsste, was denselben in den ersten Jahren als wenig anstrengbar und nicht wirtschaftlich gelten lässt.

Vorschlag 3 (vorgeschlagenes Projekt)

Er besteht im Fortschritt des Abbaus mit einem Einschnitt der Fronten unter Abstimmung der Abstufung des Hanges, was sich sowohl im Hinblick auf den Fortschritt der Aktivität, als auch auf eine effektive Sanierung des Gebietes als nutzbringend erweist. Dies ist gegeben durch eine stabilere und aus urbanistischer Sicht wiedergewinnbarer territorialen Ausrichtung. Dadurch können etwa 330.000 m³ Gestein gewonnen werden und es gibt die Möglichkeit eines weiteren Fortschrittes.

Einfluss auf Umweltkomponenten und mögliche Auswirkungen des Projekts **(Kap.7,9,10,11,13)**

Für die Studie zur Umweltverträglichkeit wurde eine Methodik verwendet, welche ein Erkennen von Umweltindikatoren vorhersieht, die in die folgenden umwelttechnischen und sozialen Komponenten unterteilt werden: Atmosphäre, Hydrographie, Grund und Untergrund, Vegetation und Flora, Fauna, Landschaft, öffentliche Gesundheit, ökonomisch-produktives System, kulturelles System. Seitens der Freiberufler in den einzelnen Sektoren wurde eine Beurteilung von + 5 (maximaler positiver Einfluss) bis – 5 (maximaler negativer Einfluss) zum Einfluss der Aktivität auf die einzelnen Indikatoren. Die Ergebnisse werden in Folge zusammengefasst.

Atmosphäre (im Schnitt –1)

Der Einfluss ist negativ aufgrund der Anwesenheit von Arbeitsgeräten und Staub. Die Negativität ist nicht markant, sowohl für die Einschränkung der Front als auch aufgrund der geringen Zerstörbarkeit im gesamten Arbeitsbereich. Wie sich auch aus den Erhebungen der INAIL ergibt, muss gesagt werden, dass eine Verwendung der Geräte und der modernen Ausrüstung den Einfluss bemerkenswert einschränkt.

Hydrographie (im Schnitt +0,3)

Es gibt keine grundlegende Interferenz mit den oberflächlichen und unterirdischen Wässern. Die neue Morphologie erlaubt eine bessere Ableitung der Niederschlagswässer und dies überwiegt über die einzige Unsicherheit der Beurteilung, welche die Verlegung des Sammelbeckens der Regenwässer betrifft.

Grund und Untergrund (im Schnitt +1,2)

Es herrschen die positiven Konsequenzen der Abstufung des Hanges und der morphologischen Rekonstruktion vor, welche eine stabilere territoriale Ausbildung zusichern. Eine einzige negative Bemerkung betrifft den mäßigen Anstieg der kahlen Oberfläche des Abbaus, praktisch entsprechend der Oberfläche der neuen Stufe selbst.

Vegetation und Flora (im Schnitt +0,1)

Die Beurteilung des im Schnitt unbedeutenden Einflusses erfolgte durch die Gegenüberstellung zwischen dem negativen Effekt durch die Verkleinerung des Waldgebietes mit dem positiven Effekt durch die Rückgewinnung der begrünter Deponiebereiche und den Wiederherstellungen, welche zur Verdeckung durchgeführt werden.

Fauna (im Schnitt +0,25)

Das Projekt hat keinen grundlegenden Einfluss auf die Fauna. Die Anwesenheit neuer Vegetation kann, im Unterschied zum reinen Waldkontext, eine Alternative zu den vorhandenen Spezies bieten.

Landschaft (im Schnitt -0,5)

Die Verkleinerung der Waldfläche, welche grundsätzlich auf die oberen Bereiche des Abbaus konzentriert ist, zeigt Interferenzen mit den landschaftlichen Indikatoren. Die Interferenz wird von der geringen Relevanz des Projekts im Kontext des gesamten Hanges eingeschränkt: die verwendete Photographie, welche für das *rendering* verwendet worden ist, wurde über fünfmal vergrößert.

Öffentliche Gesundheit (im Schnitt - 0,4)

Der leicht negative Einfluss wird vom Anstieg des Lärm und der Gasemissionen durch die Anwesenheit mehrerer Maschinen, darunter auch dem mobilen Zerkleinerer bestimmt; es gibt demnach einen quantitativen Anstieg, aus dem keine signifikante qualitative Verschlechterung folgt. Er betrifft weiters ausschliesslich jenen, der im Inneren des Abbaus arbeitet. Es muss auch unterstrichen werden, dass die Arbeitsbedingungen als befriedigend und weit entfernt von den Zulassungsgrenzen erscheinen, wie es in den INAIL- (Staub)

und SEA-Berichten (Lärm) aufgezeigt ist: grundsätzlich erscheinen die Arbeitsbedingungen besser als jene zahlreicherer anderer Tätigkeiten.

ökonomisch-produktives System (im Schnitt +1,33)

Dieses ist der Hauptvorteil der Abbauaktivität, welche 4 bis 7 Personen beschäftigt, mit einem bemerkenswerten ökonomischen Verdienst und einer produktiven urbanistischen Rückgewinnung des Abbaugbietes.

kulturelles System (im Schnitt + 0,37)

Es herrscht der Aspekt der Rückgewinnung und der Erhaltung eines historisch-kulturellen Modells der gefestigten Abbauaktivität im Hinblick auf die Interferenz mit der antropogenen Tätigkeit, hauptsächlich bedingt durch den Schwerfahrzeugverkehr, vor.

Vorgesehene Maßnahmen zur Verringerung und Kompensierung der Einflüsse

Die negativen Einflüsse auf die Umwelt sind grundlegend auf die Anwesenheit von Abbaumaschinen und auf die Rodung zurückzuführen, welche die Landschaft beeinträchtigt. Der Gesamteinfluss ist nicht schwerwiegend und kann durch die Anwendung einfacher, aber effizienter Erkenntnisse eingeschränkt oder kompensiert werden.

Verwendete Geräte

Die Verringerung des Umwelteinflusses erfolgt mittels des Einsatzes moderner, bereits erprobter Geräte, wie z.B. bereits auf Lärm getestete mechanische Schaufelbagger, und mittels des Ankaufs neuer Geräte, wie einer Gesteinsmühle, welche der modernsten Technologie entsprechen. Es gibt keine anderen gefährdete Objekte ausser den Steinbrucharbeiten und darum ist das Befolgen der herrschenden Normative über die Hygiene bei der Arbeit eine notwendige und ausreichende Bedingung für die Ausübung der Aktivität.

Verdeckung

Die Flächen der Deponie werden weitflächig begrünt. Die Realisierung von "Hügeln" entlang der Kante des Platzes, Richtung Tal, und die Bepflanzung mit Bäumen erlauben in mittlerer Zeit, die Sicht auf die Abbaufont zu verdecken.

Zusammenfassung

Die historische Abbauaktivität könnte im Bereich des Steinbruchs "Flor" nicht ohne angemessenes Projekt fertiggestellt werden, welches vorgibt, Kenntnisse und aktuelle Techniken anzuwenden. Im besonderen entspricht die vorgeschlagene

Lösung dieser Notwendigkeit, indem sie eine Abstufung des Abbaus und eine Bearbeitung des Abraums vor Ort vorsieht, so dass fast ausschliesslich das Vermarktungsprodukt transportiert wird. Bei der Beurteilung des Umwelteinflusses hat sich einen mäßig negativen Einfluss im Hinblick auf die Atmosphäre und die Umwelt gezeigt, was auch nicht anders sein kann, im Hinblick auf die positiven Ergebnisse im Bezug auf den Untergrund und dessen Wiedergewinnung. Unbestritten ist die wirtschaftliche Konvenienz.